

1854. Nr. 78.

# Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühren: die Garmondspaltenzeitung wird mit 2 1/2 kr. G.M. berechnet.

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

Nr. 78.

Kronstadt, den 12. September.

1854.

## Kronstadt, 11. September.

Herr v. Wojneško, Obrist der walachischen Miliz ist vorgestern hier eingetroffen, um Se. Excellenz den Herrn Oberkommandanten F. M. Freiherrn v. Heß im Namen des walachischen Conseil administrativ zu becomplimentiren. Hr. v. Wojneško hatte sich einer sehr freundlichen Aufnahme zu erfreuen.

## Vom Kriegsschauplatz.

Im Süden.

Kronstadt, 12. Sept.

An der Donau, am Sereth und Pruth herrscht zwar große Bewegung und ein hin- und hermarschiren, aber zu Gefechten ist es in den letzten Tagen nirgends gekommen. Die Türken haben mehrere Positionsgeschütze aus Rußland nach Braila geführt, und dort aufgestellt, um falls die Russen dahin zurückkehren wollten, sie davon abzuhalten.

Aus Bukurest schreibt unser \*K\* Korrespondent, daß in dieser Hauptstadt die Zustände sich täglich mehr regelten und eine feste Ordnung sich geltend mache, und fährt dann fort: Sie haben in ihrer Zeitung vom 4. Sept. gemeldet, daß die hiesigen Nothen ihre Führer verloren und hieran einige Mittheilung aus meinem Briefe angeknüpft. Die Bemerkung über die Nothen läßt leicht vermuthen, daß es auch unter den hiesigen Romanen solche gäbe, was ich aber in Abrede stellen muß. Im Gefolge der Türken, welche hier im Bukurest eingezogen sind, fanden sich auch mehrere heimatlose Polen und Magyaren, welche allerdings zu den äußersten Nothen zählten, aber in Folge des freundlichen Verhältnisses, welches zwischen Oesterreich und der Pforte herrscht, haben diese Leute, welche wirklich einige Demonstrationen gegen die österreichische Regierung beabsichtigt hatten, den Befehl erhalten ungesäumt die Walachei zu verlassen und zur Armee nach Anatolien abzugehen um dort ihren Muth an den Russen zu erproben. Ihre Abreise erfolgte in beschleunigter Weise und das rothe Element in der Walachei ist dadurch unsichtbar geworden.

Die einzigen Bewegungen, welche ich wahrnehme herrscht unter dem Anhang der Fanariotenfamilien, aber die Leute selbst sind in ihren Meinungen und Ansichten der Art zersplittert, daß all ihr Mühen einen oder den andern ihrer Patrone auf den Fürstenthron zu bringen umsonst sind. Wie ich die Dinge hier finde, wird der Fürstenthron noch längere Zeit verwaist bleiben; Fürst Bibesko hat die meisten Chancen denselben wieder zu besteigen. In der Nationalpartei hat der Fürst manchen geheimen Anhänger, denn es ist jetzt nicht populär seine Ansichten in dieser Sache frei zu äußern.

Die Romanen haben dagegen Verwahrung eingelegt, als gebe es unter ihnen Nothe, außer, sagen sie, man will darunter verstehen Auirussen und insoferne bestünde fast die ganze Nation aus Nothen; sie wollen streng in konservative und liberale Legitimisten geschieden werden, eine andere Partei gebe es nicht! (?)

Aus Bukurest schreibt man: Der engl. Konsul Hr. Colquhoun, den man seines Einflusses wegen scherzweise Lord Stratford II. nannte, hatte in den letzten Tagen fortwährend Konferenzen mit Dmer Pascha, die, wie verläßlich verlautet, die gegenwärtige Regierung in der Walachei betrafen. England hält es für wünschenswerth

und nothwendig, daß das Personal der Regierung durchaus gewechselt werde, da dasselbe voll von russenfreundlichen Elementen sei, was schon der Umstand bezeuge, daß die Ernennung noch durch die Russen erfolgte. Dmer Pascha hat versprochen, diese Angelegenheit bei dem kais. österr. Kommissär vor allem Anderen in Anregung bringen zu lassen und sprach sich für den Regierungswechsel aus. — Die gegen den Fürsten Stirbey gerichtete Petition verdankt ihr Entstehen gleichfalls dem englischen Konsul, ein Umstand, der ihr erhöhte Bedeutung verleiht und muthmaßlich zur Folge haben wird, daß Fürst Stirbey, so wie bei dem zweiten Jahr der Fall gewesen, auch ein drittes Regierungsjahr in Wien verbleibt. Dmer Pascha hat zugesagt, daß die gegen den Fürsten vorgebrachten Beschwerden durch den österr. und den türkischen Kommissär gemeinschaftlich mit Strenge untersucht werden sollen.

In Odessa ist man auf ein abermaliges Bombardement so ziemlich gefaßt und hält einen Landungsversuch von Seiten der Verbündeten für mehr als wahrscheinlich. Die vermöglicheren Einwohner verlassen die Stadt und ziehen sich in das Innere des Landes zurück. Die dortige Besatzung wird auf 20,000 Mann Infanterie mit etwa 80 Geschützen, nebst einer Kavallerie-Abtheilung, angegeben. Batterien werden vorgelagert, die zur Zerstörung der feindlichen Flotte benutzt werden sollen.

## Zur politischen Geschichte des Tages.

Die allgeweine Klage über die preussische Politik in den großen Weltbündeln, haben der preussischen offiziellen Presse den Mund geöffnet. Die „Zeit“ vom 5. Sept. sagt: Den vernünftigen Leuten, welche ein geschicktes Wort gerne anhören, sagen wir, daß Preußen von einer sogenannten russischen Politik so weit entfernt ist, wie Berlin von Kamtschatka! Preußen hat nirgend einen Vorbehalt gemacht; es hat die vier westlichen Friedenspunkte entschieden und unumwunden in Petersburg unterstützt, in der begründeten Hoffnung, daß, wenn es gelänge, denselben die Zustimmung des kaiserlich russischen Kabinetts zu verschaffen, davon die nächste Folge sein würde, den Krieg eingestellt und Verhandlungen eröffnet zu sehen, die eine Geltendmachung preussisch-deutscher Interessen bei näherer Feststellung jener Friedenspunkte möglich machen würde. Wir sagten schon einmal, daß in der Allgemeinheit, wie jetzt die vier Punkte gefaßt sind, eine Garantie dafür, daß und wie weit die diesseitigen Interessen dabei eine ausreichende Berücksichtigung finden, sich nicht erkennen lasse, und daß deshalb auch Preußen nicht zugemuthet werden dürfe, dieselben ohne weitere Prüfung und Erörterung als maßgebend für sich zu erachten. Die Begründetheit dieses von Preußen in seinem Interesse, nicht im Interesse Rußlands erhobenen Einwandes liegt so offen zu Tage, daß es sich gar nicht zurückweisen läßt. Wenn es wahr ist, daß jetzt zur Erledigung dieses Einwandes anderweit Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich angeknüpft sind und daß sich diese Verhandlungen insbesondere auch auf einen entsprechenden Zusatzartikel zu dem Vertrage vom 20. April erstrecken sollen, so zweifeln wir nicht, daß dieselben zu einer befriedigenden und um so wünschenswerthern Verständigung führen werden, als die nunmehr nicht ferner zu bezweifelnde motivirte Ablehnung der vier Friedenspunkte durch das Petersburger Kabinet keineswegs dazu beiträgt, die Schwierigkeit der Situation zu mindern.

Ueber die Besetzung der Walachei durch Oesterreicher lassen sich die preussischen Blätter auf folgende Weise vornehmen: Mit der Besetzung der Donaufürstenthümer hat Oesterreich den status quo ante gründlich verrückt; ohne Mühe und Hindernisse, ohne Widerstand von Ost und West haben die Oesterreicher sich ein Pfand errungen, in dessen Besitz sie ruhig abwarten können, ob und wie sich die Streitenden vereinigen. Wenn daher die Westmächte Garantien aufstellen ganz im österreichischen Interesse, so wird Oesterreich selbstverständlich seine ganze sichere Position, die es mit der Besetzung der Fürstenthümer gewonnen hat, nicht aufgeben, ohne daß ihm durch den allgemeinen Frieden die großen Vortheile gesichert werden, welche jene Garantien ihm bieten, und die Erklärung den Westmächten zu geben, bindet es daher zu nichts weiter, als nicht sein eigenes Interesse ohne Grund preis zu geben. Die vielen Verdächtigungen, welchen Oesterreich von Seiten der Russenfreunde ausgesetzt war, sind alle zu Schanden geworden und mit majestätischem Stolz steigt die österreichische Politik an das helle Sonnenlicht. Der Name Oesterreich hat einen lieblichen Klang allerwärts. — Daß der Kaiser von Rußland die Garantienforderung der Westmächte zurückgewiesen hat, ist für Oesterreich kein casus belli. Das preussisch-österreichische Bündniß soll erweitert und Oesterreich die nöthigen Mittel bieten, um bei der ferneren Förderung des europäischen Friedenswerkes das ganze Gewicht Gesamt-Deutschlands geltend zu machen.

In Petersburg ist man noch immer in der rosigsten Laune sagt die Morgenpost. Die russischen Blätter haben Milliarden von Worte für jeden russischen Sieg, sie haben nichts als ein bedeutungsvolles Schweigen für die Niederlagen des „heiligen“ Rußlands. Und so kommt es, daß die Bevölkerung immer Stoff zur Belustigung findet, trotz der finsternen Wolken, die sich allenthalben über das Reich zusammenziehen. Man sieht dort den finsternen Himmel vor lauter Geigen nicht. Am Hofe ist die Stimmung kriegerisch wie zuvor, und man ist auf einen langwierigen Krieg gefaßt. Der Czar soll unlängst zu seiner nächsten Umgebung geäußert haben: „Rußland ist, seitdem es besteht, immer gewachsen, so lange es bestehen wird.“ Die Stimmung der Residenz findet auch in den russischen Provinzen ein Echo. Im Königreich Polen glaubt Niemand an ein baldiges Ende des gegenwärtigen Krieges, das die Regierung schwerlich herbeizuführen suchen werde. Die immerwährenden Rückzüge gibt man für strategische Maßregeln aus, und erinnert dabei an den Feldzug von 1812. Schon jetzt — so gefällt sich zu behaupten — sei das französische Hülfsheer zur Hälfte durch Seuchen aufgerieben, und im nächsten Frühlinge werde von den tapfern Soldaten des Westens, deren Ruhm vor vollbrachten Thaten verherrlicht worden, nichts übrig sein, als beklagenswerthe Reste gleich denen, welche von der Beresina heimkehrten. Den Russen liege alles daran, den Krieg in die Länge zu ziehen, und zugleich diejenigen Opfer zu bringen, welche Oesterreich von der Theilnahme am thätigen Kampfe fern halten können. Für die Erfolge der vereinigten Flotten in der Ostsee haben die Russen nichts als Spott und Hohn, sie trösten sich damit, daß die „unüberwindlichen“ Geschwader so wenig ausgerichtet haben. In einer ähnlichen Weise kann ungefähr der Einäugige triumphiren, daß er nicht — zwei Augen verloren hat.

Die russische Politik, sagt die „N. Z.“, welche einen positiven Zweck nach bedachtem Plane verfolgt, läßt auch die materiellen Interessen, die Handelsinteressen nicht aus den Augen; sie ist aber weit mehr „Krämerpolitik“ als die englische. Die Russen haben nichts Mitterliches; zuerst wird bei allem die List versucht, in zweiter Linie erst kommt die Gewalt; sie schlagen gewaltig vor, und lassen mit sich sehr handeln; fester Preis ist nicht ihre Sache; den Waarenhandel wie den politischen Handel treiben sie in der Weise des kleinen Handels, nicht des Großhandels, der kühn, großartig und gentlemänisch ist. Die aufgehende Handelsblüthe von Galaz und Jbraila ist Rußland lange ein Dorn im Auge gewesen; sie sehen darin gefährliche Rivalen für ihre Pläne am nördlichen Gestade des Pontus, ganz besonders für Odessa. Eine Schlacht in der Nähe von Galaz und Jbraila oder Brailow, ein Kampf um diese beiden Städte, bei dem sie möglicher Weise in Mische gelegt würden, wäre 1854 ein ander Ding als vor 70 Jahren. Galaz und Braila gingen nicht den Moldo Walachen oder der Pforte bloß, sondern Oesterreich, Deutschland, England, Frankreich, dem großen europäischen Verkehr verloren.

Wien, 3. Sept. Wiewohl sich der Horizont hinsichtlich der orientalischen Kriegfrage, wenigstens was die nächste Zukunft betrifft, noch keineswegs erhellt hat, wächst doch bei uns der Geist der Zuversicht sowie des Vertrauens in die Regierung. Viele lichte Punkte sind es, welche eine glückliche Zukunft verkündigen und Oesterreich bald in die Reihe der konsolidirtesten und mächtigsten Staaten stellen werden. Was die inneren Zustände anbelangt, so ist die allseitige Vollendung der Verwaltungs-Organisation, deren Behörden mit Ende dieses Monats in Wirksamkeit treten werden, einer der erfreulichsten und einflussreichsten Momente; denn dadurch gewinnt nicht nur die Einheit der Monarchie ihre wahre, tatsächliche Bedeutung, sondern der nationale Geist und das Vertrauen im Volke wird erkräftigt und ein gleiches Geis, dessen Dauer nicht mehr dem Zufall von heute und morgen preisgegeben ist. Das Geldwesen, der materielle Kern des Staates, hat den ihm gebührenden ersten Platz in dieser Beziehung nun gleichfalls in der Vorsehung der Regierung gefunden. Kräftigst unterstützt von dem beispiellosen Patriotismus der Bevölkerung durch die Zeichnung von bereits mehr als 500 Mill. Gulden, sieht sich die Staatsverwaltung in Stand gesetzt, den öffentl. Kredit zu ordnen und gerüstet zu sein, außerordentlichen Bedürfnissen, wenn sie die Würde und Sicherheit der Monarchie erheischen sollten, zu genügen. Die Bank, die Vermittlerin der öffentlichen Kredite, und gleichsam das Außenwerk, und das Bild des Ganzen im Finanzwesen, hat von der Regierung nun die Zusicherung erhalten, daß bis zum Jahre 1858 die an sie zu zahlende schuldige Summe, mit Einschluß des einzulösenden Staatspapiergeldes, bis auf die sogenannte zusammengezogene Schuld von 80 Millionen, getilgt und sie in den Stand gesetzt sein werde, ihre Baarbezahlungen wieder aufzunehmen. Dies ist eine Maßregel von außerordentlicher Tragweite, und wenn so die Finanzen des Staates in Ordnung gebracht sind, so wollen wir von der Zukunft hoffen, daß eine friedliche politische Gestaltung der Dinge endlich gestatten werde, die Ausgaben und Einnahmen ins Gleichgewicht zu bringen, und so den Folgen eines Arrangements Dauer zu verleihen, wie es jetzt glücklich ins Werk gesetzt wird. Was die jüngsten Fallimente mehrerer meist israelitischer Handlungshäuser betrifft, so liegt, nebenbei gesagt, der Grund davon nicht in allgemeinen, oder tiefer gehenden Kreditzuständen, sondern es waren alte, wenige verhäufte Sünden, welche zum Durchbruche kamen, zunächst veranlaßt durch die Verbesserung unserer Valuta, wodurch früher schon einige Seidenpekulanten und nunmehr andere mit schwachen Fonds versehene Spekulanten ergriffen und gestürzt wurden. Was nun unsere politische Lage nach Außen betrifft, so hat der Weg, welchen das Cabinet dabei eingeschlagen, eine wahrhaft nationale Billigung erhalten, und sollte die Durchführung auch wirklich Opfer fordern: die Monarchie wird nie anstehen, die Regierung im Interesse des eigenen Vortheils, sowie ihrer Würde und Machtstellung damit zu unterstützen. Oesterreich ist dabei im Prinzip nur dem Rechte treu geblieben und eine Allianz mit England und Frankreich, die zugleich fast das ganze übrige zivilisirte Europa einschließt, ist in unserer öffentlichen Meinung ganz und gar populär geworden und wird unfehlbar auch die Früchte bringen, die den Völkern und Regierung so noth thun: einen gesicherten internationalen Rechtszustand, und in Folge davon einen allgemeinen, dauernden Frieden.

### Zur Zukunft der Donaufürstenthümer.

(Nach der Pariser „Presse.“)

(Schluß.)

Eben so wenig dürfte der Erhopodar der Moldau, obgleich er sein Vermögen zu Gunsten wohlthätiger und reliabiler Stiftungen fast aufopferte, zum Kampfe gegen die neuen Verhältnisse und Hindernisse geeignet sein. Sein Vorgänger Michael Stourzda und sein Sohn haben ja in Folge ihrer Erpressungen wie ihrer Härte gegen die Bojaren und das Landvolk in der Moldau ein Andenken voll Abißen und Haß zurückgelassen. Nicht besser steht es bezüglich eines eingebornen Fürsten in der Walachei. Die Kantakuzen's, die Bibesko's, die Sougo's und Golekko's würden eben so wenig wie die Familie Ghika den stürmischen Anforderungen der neuesten Ereignisse entsprechen. Die Sougo's sind Griechen und Rußland ergeben, Kantakuzeno ist trotz seiner Dienstleistungen als Raimakan, trotz seines

Reichtum  
ausgesetzt,  
Golekko's  
nötige A  
Minister,  
trauernden  
Volkswill  
schenten  
der Raim  
Stirbei,  
mus verb

Wit  
Zippichaf  
Zickels  
Polizeipr  
tes Hof  
liche Weid  
Verwendu  
seiner sp  
lichen Unt  
Vermögen  
künften de

Die  
Leuten be  
Klagen. V  
schaffen, S  
Ohr bei

Im entlich  
Fehler du  
sühnen kö  
verließ die  
den. Nach  
zugleich a  
Monat W  
Gebiet zu  
schöpfsten  
liste, die

Der  
wird der  
und unza  
gerade die  
zeigten, d  
trauen be  
alle kon

Stirbei  
ichen Ge  
die Waff  
ein Wett  
abgezogen  
dem Abbr  
ben way

Isr  
geburt d  
zwanzig  
es nicht  
des Wo  
wollen k  
Pforte u

Isr  
geburt d  
zwanzig  
es nicht  
des Wo  
wollen k  
Pforte u

Isr  
geburt d  
zwanzig  
es nicht  
des Wo  
wollen k  
Pforte u

Isr  
geburt d  
zwanzig  
es nicht  
des Wo  
wollen k  
Pforte u

Isr  
geburt d  
zwanzig  
es nicht  
des Wo  
wollen k  
Pforte u

Isr  
geburt d  
zwanzig  
es nicht  
des Wo  
wollen k  
Pforte u

Isr  
geburt d  
zwanzig  
es nicht  
des Wo  
wollen k  
Pforte u

Isr  
geburt d  
zwanzig  
es nicht  
des Wo  
wollen k  
Pforte u

Isr  
geburt d  
zwanzig  
es nicht  
des Wo  
wollen k  
Pforte u

Isr  
geburt d  
zwanzig  
es nicht  
des Wo  
wollen k  
Pforte u

nap ..... 61

A kölcsönzés határidője lejárt.  
ORSZÁGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR  
KÖLCSÖNZÉSI TERVEZÉS

34

hinichtlich der  
 die Zukunft bes  
 der Geist der  
 Viele lichte  
 igen und Dester  
 tigten Staaten  
 so ist die all  
 deren Behörden  
 den, einer der  
 durch gewinnt  
 fächliche Bedeu  
 im Volke wird  
 mehr dem Zu  
 Geldwesen, der  
 den ersten Pla  
 der Regierung  
 en Patriotismus  
 mehr als 500  
 stand gesetzt, den  
 rordentlichen Be  
 der Monarchie er  
 tlerin der öffent  
 das Bild des  
 die Zusicherung  
 ablennde Schuldige  
 papiergeldes, bis  
 10 Millionen, ge  
 Baarbezahlungen  
 außerordentlicher  
 in Ordnung ge  
 daß eine friedliche  
 erde, die Ausga  
 und so den Folgen  
 geht glücklich ins  
 mehrere meist  
 dabei gesagt, der  
 lebenden Kreditqu  
 Schäden, welche  
 die Verbesserung  
 entzehlanten und  
 eskulanten ergriffen  
 Lage nach Augen  
 aber eingeführt,  
 sollte die Durch  
 wird nie anstehen,  
 sowie ihrer Würde  
 reich ist dabei im  
 Allianz mit England  
 e zwifflirte Europa  
 ng und gar populär  
 bringen, die den  
 höchsten internatio  
 allgemeinen, dauern

enthümer.

Moldau, obgleich er  
 teltatlicher Stifungen  
 verhalten und Hin  
 Stouryda und sein  
 ihrer Härte gegen  
 ein Andenken voll  
 te es bezüglich eines  
 yeno's, die Bibesko's,  
 zig wie die Familie  
 ersten Ereignisse ent  
 und ergeben, Kantar  
 molen, trotz seines

Reichtums und des Lustre seines Namens einem ähnlichen Einflusse ausgesetzt, der seinen Patriotismus zu paralyfieren vermöchte. Die Golekko's sind Männer von Herz und Geist, aber würden sie die nötige Autorität zu entfalten wissen? Fürst Bibesko und seine Minister, diese Werkzeuge und Mitschuldige der Skandale in dem trauernden Fürstenthume flohen 1848 vor der Manifestation des Volkswillens zu Bukarest. Er hinterließ das Andenken einer verabscheuten (?) Verwaltung. Nach der Regierung des Fürsten Bibesko und der Kaimakantschats Kantakuzenos kam die Regierung des Fürsten Stirbei, der wie sein Bruder das Fürstenthum durch seinen Repotismus verblüffte.

Während der fünfjährigen Dauer seiner Verwaltung setzte seine Tüchtigkeit die öffentlichen Hilfsquellen zu Gunsten ihres eigenen Säckels in Kontribution; einer seiner Schwiegeröhne ward zum Polizeipräsidenten ernannt, ein Anderer zum Administrator des Distriktes Jfow, dessen Hauptort Bukarest ist; zwar zwang ihn die öffentliche Meinung sich zurückzuziehen, doch hinderte dies keineswegs seine Verwendung als Obrigkeit. Sein Bruder Johann Bibesko, der trotz seiner sprichwörtlichen Ignoranz zum Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichtes ernannt wurde, lebte, obgleich ein Mann ohne Vermögen, mit skandalösem Luxus und schöpfte fleißig aus den Einkünften der Klöster, mit deren Ueberwachung er betraut worden.

Die Stellen der Magistratur wurden mit vielen unwürdigen Leuten besetzt. Dieser bellagener Mißbrauch gab Stoff zu vielen Klagen. Ausländer vermochten sich nirgends Gerechtigkeit zu verschaffen, Rußland ausgenommen, das nur zu gewiß war, geneigtes Ohr bei der walachischen Regierung für seine Wünsche zu finden. In entscheidenden Augenblicke aber als Stirbei die meisten seiner Fehler durch eine intelligente und herzliche Handlungsweise hätte sühnen können, blieb er taub gegen die Befehle der Pforte, und verließ die Fürstenthümer erst als seine Stellung unhaltbar geworden. Nachtlebend ein Aler, den Baron Budberg offiziell billigte, der zugleich als Charakterzug gelten darf. Fürst Stirbei, der bereits seit Monat August den Befehl der Pforte erhalten, sich auf türkisches Gebiet zurückzuziehen, erhob aus dem durch die Russen ohnehin erschöpften Staatsschatz, eine Summe des vierten Theiles seiner Zivilliste, die sich auf etwa 600,000 Francs belief.

Der Kommissar, den der Divan nach der Walachei gesendet, wird der Pforte zweifelsohne genaue Rapport über diese Thatfachen und unzählige andere Dinge erstatten. Es ist leicht zu sehen, daß gerade die Leute, die den Russen gegenüber die ergebenste Servilität zeigten, die nächste Umgebung Stirbei's bilden, und sein ganzes Vertrauen besitzen, als der Logothet Argyropulo, Erzjustizminister, der alle Kompromittirt den Russen folgte; der Spatar Cherecko, von Stirbei im Moment seiner Abreise zum Ban ernannt, der die russischen Generale zur Fälschung der armen Willigen anspornte, welche die Waffen nicht gegen die Türken führen wollten; Nikolas Bibesko, ein Vetter und Flügeladjutant Stirbei's gleichfalls mit den Russen abgezogen; Johana Floresko, Sidam des Fürsten Bibesko, der nach dem Abmarsch seiner Beschägor ebenfalls nicht um Lande zu bleiben wagte.

Ist es also logisch, ist es klug, die Reorganisation und Wiederkehr der Fürstenthümer Händen anzuvertrauen, die durch fünf und zwanzig Jahre servile Werkzeuge der russischen Politik gewesen? Ist es nicht an der Zeit, daß Europa einen Blick der Mitleidigkeit und des Wohlwollens auf die Leiden dieser Bevölkerung werfe? Wir wollen keine Schlussfolgerungen ziehen, es ist die Aufgabe der Pforte wie der verbündeten Mächte! (Pest. Lloyd.)

### Verschiedene Nachrichten.

† Die englische Korrespondenz klagt bitter über die Meinungsverschiedenheit im englischen Kabinet. Eine Partei intrigirt für den Frieden und die andere treibt zum Krieg; eine beobachtet die Bewegungen der andern mit Eifersucht, und so hemmen beide alle Politik. Die Folge hiervon ist: Unterhandlungen ohne Aufrichtigkeit und Feindseligkeiten ohne Energie. Die eine Partei sucht einen Waffenstillstand, bevor es zur Schlacht kommt, die andere möchte zur Schlacht treiben, bevor ein Waffenstillstand sie verhindern kann. Die Korrespondenz schließt: Das einzige Resultat unserer Unterhandlungen ist, daß wir Preußen, welches Rußland anhängt, große Handelsvorteile geschenkt, und die politische Macht Deisterreichs,

welches noch immer in seiner bewaffneten Neutralität verharrt, ungeheuer verstärkt haben.

\* Die Militärkonvention zwischen Braunschweig und Preußen soll von Seiten der braunschweigischen Regierung gekündigt worden sein.

\* Der Kaiser Napoleon hat einen Tagesbefehl an das Armeekorps zu Boulogne erlassen, worin die Soldaten wegen ihrer Haltung belobt werden und die Bildung eines Lagers als die beste Uebung bezeichnet wird. „Schon Napoleon I. sagte, eine Armee, die sich nicht binnen 24 Stunden konzentriren kann, ist nicht gut placirt; unsere Armee nimmt das Dreieck von St. Omer ein, die gesammten Truppen können sich in 24 Stunden auf einem beliebigen Punkte dieses Dreiecks vereinigen. Ihr seid zu dieser Uebung berufen. Soldaten! die erfahrenen Führer, welche euch befehligen und eure Hingebung werden mein Kommando erleichtern; ihr werdet meines Vertrauens würdig sein; sollten die Umstände es erheischen, so werdet ihr bereit sein, dem Rufe des Vaterlandes zu entsprechen.“

\* Unter den russischen Gefangenen von Bomarsund sollen sich, einer neueren Nachricht zufolge, 100 Kastraten befunden haben. Diese Angabe wird dadurch erklärt, daß sie einer religiösen Sekte angehören, die man in Rußland einzusperrn pflegt, um ihre Verbreitung zu verhindern. (Bekanntlich gehören in Rußland viele Geldwechsler zu dieser Sekte.)

\*\* In Mecheln in Belgien hat am 1. Sept. auch ein Brotkravall stattgefunden. Das Volk hatte sich am Vorabend dieses Tages auf dem Plage versammelt und sein Geschrei erfüllte die Luft. Die reitende Gendarmerie schritt ein und eine blinde Charge, wurde von der Artillerie und Jäger gegeben, wodurch der Platz in Eile gesäubert war. Der Friede wurde ohne Verwundungen hergestellt.

\* Hamburg, 28. August. Die gegenwärtige Auswanderung aus Europa ist eine wahre Exodus geworden; namentlich aus Deutschland gehen immer größerezüge abendwärts, und inmitten des Kriegsgetümmels geht diese Bewegung, eine neue Völkerwanderung, still weiter, so still wie die Spinne ihr Gewebe wirkt. Die Zahl der Personen, welche von Deutschland hinüberwandern, geht jetzt schon Jahr für Jahr in die Hunderttausend. Im Jahr 1852 kamen in New-York allein, ungerchnet die andern Häfen der vereinigten Staaten (Baltimore, Philadelphia, New-Orleans etc.), 118,674 Deutsche an; 1853 119,498. Im gegenwärtigen Jahr wird die Zahl unzweifelhaft noch viel größer werden; dafür sprechen die laufenden Schiffsnachrichten von Hamburg und Bremen. Im Vergleich gegen voriges Jahr hat sich die Zahl der von hier beförderten Auswanderer bereits mehr als verdoppelt; 1853 betrug nämlich Mitte August die Gesamtsumme etwa 17,000 Personen, gegenwärtig sind bereits mehr als 37,000 Personen von hier expedirt worden. Auch in Bremen beträgt die Zunahme gegen voriges Jahr nahe an 20,000 Personen. Auch in Havre und in Antwerpen ist der Zubrang von Auswanderern im Steigen. (D. Allg. Ztg.)

\* In Stockholm haben die schwedischen Seeoffiziere ihren französischen und englischen Kameraden, die sich zufällig in der nordischen Hauptstadt aufhielten, ein Diner gegeben. Man will aus diesem Vorgange einen Schluß auf die Stimmung der schwedischen Armee schließen. Bemerkenswerth ist es, daß die Regierung dergleichen Kundgebungen nicht hindert.

\* Der telegraphisch gemeldete Aufstand, welcher in Madrid im Folge der Abreise der Königin Christine ausgebrochen war, wird in direkten Berichten aus der spanischen Hauptstadt umständlicher erzählt. Die Abreise der Königin Christine fand am 28. v. M. um 7 Uhr Morgens statt. Christine verließ durch eine Hintertür den königl. Palast. Um 11 Uhr war der Vorfall in ganz Madrid bekannt, alles war in großer Bewegung, mehrere Straßen waren in vollem Aufruhr, allenthalben ertönte der Ruf: „Zu den Waffen.“ Man will auch Ausrufe gehört haben, wie: „Tod Spartero!“ „den Galgen diesem Verräther.“ Um 4 Uhr war die Bewegung allgemein, die Nationalgarde und die Garafion standen in Waffen, zur Herstellung der Ordnung bereit. An mehreren Plätzen wurde ein starkes Schießen gehört. (Der Aufstand wurde, wie bekannt, unterdrückt.)

\*\* Das gesammte Vermögen der Königin Marie Christine von Spanien ist unter Sequester gestellt worden und ihre Pension wird nicht mehr ausgezahlt. Es heißt übrigens, dieses werde auf die Königin nur geringen Einfluß ausüben, da der größere Theil ihrer

Kapitalien im Auslande angelegt wären, wohin die spanische Gewalt nicht reicht.

Im Münchner allgemeinen Krankenhaus wird neuester Zeit als Luftreinigungsmittel in den Kolerafrankensälen das Terpentingöl verwendet, womit auf Rahmen gespanntes Papier bestrichen wird. Bei der Verdunstung des Terpentingöls entwickelt sich nemlich sehr reichlich das von Schönbein entdeckte Ozon, welches den niedern thierischen und pflanzlichen Organismen verderblich ist. Die mit Terpentingöl bestrichenen Rahmen werden wo möglich so gestellt, daß sie die Sonne bescheint, wodurch die Entwicklung des Ozons vorzüglich begünstigt wird.

Kronstadt, 12. Sept. Die berühmten Tschuggmall'schen Automaten haben am Sonntag und gestern ein zahlreiches Publikum im hiesigen Redoutensaal versammelt um dieses außerordentliche Kunstwerk anzustauen, das dem menschlichen Geiste seines Erfinders große Ehre macht. Das Publikum gab seine Zufriedenheit durch lauten Beifall zu erkennen. Die Produktion des Bajazzo mit der Tiroler Kellnerin geben der Laßluft des Publikums reichen Stoff, während die Bewegungen der Schwäne, Tschuggmall's letztes Werk, außerordentlich das Publikum angesprochen haben. Das Theater selbst ist äußerst freundlich und verdient einen zahlreichen Zuspruch. Heute und morgen findet eine neue Vorstellung statt, und mit Ende der Woche werden uns die Geschwister Tschuggmall schon verlassen.

Nächstkommenden Freitag den 15. d. M. werden von Seite der 65. R. österr. Prozenten-Division 4 Stück defektlose k. k. Fuhrwesens Dienstpferde um 10 Uhr Vormittag auf dem Marktplatz vor der hiesigen Hauptwache öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Kronstadt, am 11. Sept. 1854.

Vom k. k. Militär Platzkommando.

### Niederlage

der Glasfabriken zu Alt- und Neu-Untonsthal von

**St. C. Kauhunka**

in Debresin, Hauptplatz Nr. 2147

Lager von **Schleifglas**, und allen Sorten **Tafelglas**

Preis-Courante werden auf Verlangen franco zugesendet.

(1-3) Versendungen nach allen Richtungen.

Der Gefertigte zeigt an, daß er abermals einen

### Schreib-Cours

nach den Grundsätzen der

**amerikanischen Methode**

und zwar für die Zeit,

vom **16. September l. J. bis 16. Februar 1855** eröffnen wird.

Dieserjenige Schüler, welche ihre deutsche und englische Schrift in den frühern Semestern bereits ausgebildet, erhalten fortsetzend, den systematischen Unterricht in der

**höheren Kalligraphi.**

Das auf **5 Gulden C. M.** festgesetzte Honorar ist beim Beginn zu entrichten.

Nähere Auskünfte können täglich von 10-12 in meiner Wohnung eingeholt werden.

(1-3)

Gd. Fritsch,  
Heiligleichenabniggasse Nr. 101/606.



### Tschuggmall's Automaten.

Heute Dienstag den 12. und Mittwoch den 13. wird im hiesigen Theater Vorstellung gegeben mit den berühmten Automaten. Der Anfang ist um halb 8 Uhr Abends. Billets sind im Gasthaus zur Krone Nr. 2, Abends an der Kassa zu haben.

Wegen Renovirung des Theater-Lokals ist unser Aufenthalt auf die laufende Woche beschränkt, und es können nur noch wenige Vorstellungen stattfinden, wozu ergebenst einladen

Geschwister Tschuggmall.

Das königl. Pr. Kreis-Physikus

**Dr. Koch's**  
**Kräuter-Bonbons**

1/4 Schachtel  
40 kr. C. M.

1/2 Schachtel  
20 kr. C. M.

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte von **anerkannt trefflicher Wirkung** bei Katarrh, Heiserkeit, Raueit im Halse, Verschleimung u. und werden in **Kronstadt** fortwährend nur verkauft bei **Hoffmann & Konopasek** und **F. Stenner** so wie in Klausenburg bei **Gebr. Wolff**, Aroth., Hermannstadt **J. Franz Böhrer**, M. Waschbarhely **J. D. Fogarassi**, Mediasch **C. F. Orendi** und in Schäßburg bei **J. B. Wiffelbacher**. (1-3)

Die Gefertigte gibt hiermit bekannt, daß sie gesonnen ist, Unterricht im Gitarrespielen und dem damit verbundenen Gesange zu ertheilen, und bittet, sie mit geneigtem Vertrauen zu beehren. — Näheres in der obern Burggasse Nr. 429.

**Charlotte Kotasek**, geb. **Wagner**.

Da es meine Zeit durchaus nicht mehr gestattet, allen Anfragen um Musikunterricht zu genügen, so bezeuge ich hiermit, daß meine vorgenannte Tochter in den obenangeführten Musikgegenständen gründlichen Unterricht zu ertheilen vollkommen befähigt ist.

**Karl Wagner**,

Kapellmeister und öffentlicher Gesanglehrer.

### Vizitations-Anzeige.

Am 2. und 3. Oktober l. J. werden die in dem Zeitraum vom **1. Mai bis letzten Juli 1853**

versetzten und nicht ausgelosten Pfänder Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 2-5 Uhr im Verlagsamtlokal versteigert werden. Die hiernach zum Verkauf kommenden Gegenstände sind: Prätiösen, goldene und silberne Geräthschaften, Kupfer-, Messing-, Zinngeräthe, Uhren, Männer- und Frauenkleider, Stiefel u. s. w.

Der Ausrufspreis ist in Conventions-Münze und der Verkauf geschieht nur gegen baare Bezahlung.

Kronstadt, am 1. September 1854.

(2-3)

Das Kronstädter k. k. priv. Verlagsamt.

### Wiener Börsencourse.

Vom 12. September.

5% Staatsschuldverschreibungen 85 3/16

4 1/2% " 1852er 74 1/16

4% " " —

1839 oder 100 fl. Loose " —

Zufurest für einen Gulden 230 Para.

London, für 1 Pfund Sterling 11.23

Banquettien 1256

Gold (am 11. Sept. 22 1/2)

Silber (Kugsburg.) 117 1/2

**Cours in Kronstadt, am 12. September.**

Gold (Dufaten.) 14 fl. 30 kr.

Silber 23 %

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in **Johann Gött's Buchdruckerei** in Kronstadt.

61  
nap ..... h6 .....  
A kölcsönzész határvidéke lejár.  
KÖLCSÖNZÉSI TERTIÉNY  
ORSZÁGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR

Der „Sate  
kürter 3  
müchentlich  
rellit Dien  
unt die Be  
Donnerstag  
für Geist  
terlandsfür  
lag

Nr.

Die  
vorgelegt  
Angelput  
hat vor  
und inter  
zogenen  
Mächten,  
sie von d  
formulirt  
hofft, da  
um diese  
derungen  
seitiges  
Österreich  
Europa  
Der  
sat esse  
fürstent  
dauernde  
der Mä  
ses gestel  
gesetzt. G  
den Frie  
reifen D  
zweiten  
mündung  
diesem h  
hat Kön  
den Dor  
Donaum  
tausend  
deutscher  
gundern  
Dit? U  
Frankrei  
doch auch  
englischer  
gelegenge  
blonde C  
daran vo  
mächtig  
Gefühle  
lichen C  
wenn w  
Deutsche  
De  
1841 ü  
fremde  
„die Fro  
als Ruß  
gut zu  
wenigste  
liche Ue  
schen de